Intuitive Reflexe auf Erlebtes

Susanne Vogts Bildserien pendeln zwischen fragmentarischen Erinnerungen und hingewehten Eindrücken.

Es ist faszinierend zu beobachten, wie Susanne Vogt konsequent die Strategie der Variation verfolgt. Ihre Bildserien und Zyklen sind immer Aufzeichnungen und Ansammlungen von Spontaneität und forschendem Ausloten. Drinnen und Draußen, Flüchtiges und Bedächtiges, Gestriges und Heutiges überlagern und durchdringen sich. Susanne Vogts Malerei ist bestimmt von totaler Offenheit. Wie schon in der Musik möchte sich die Künstlerin richt einengen sowndr sowohl sich, als auch ihrem Publikum viel Freiraum bewahren. Für die charismatische Künstlerin ist ein "Bild auch immer

eine Begegnung mit sich selbst auf der Suche nach Erkenntnis und Verständnis", deshalb beschäftigen sich ihre Bildwelten sowohl mit persönlichen "Einsichten, als auch mit möglichen

Aussichten." In ihrem gleichnamigen Bilderzyklus, lässt sie den Betrachter wie in einem Tagebuch lesen. Sie verlässt sich ganz auf die assoziative Phantasie des Dechifrierens, indem sie Buchstaben, Texte, Gesichter, Handschriftliches und andere Gebilde als Spuren einblendet und im nächsten Mo-



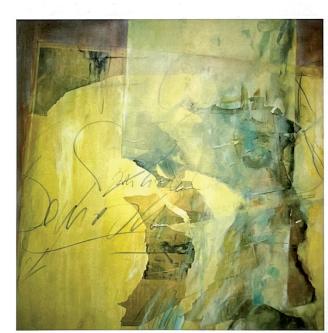
Zeitfenster, je 90 x 90 cm

ment wieder "verwirbelt". Mit Sand, Acryl und graphischen Elementen erzeugt sie eine kreative Lebendigkeit, die "zwischen genauer Abbildung und starker Abstraktion hin- und heroendelt".

Vogt schätzt den bedächtigen Einsatz, das sanfte Gesetz weniger Farben. Durch die komplexe fein nuancierte Farbigkeit ihrer Arbeiten, sind ihre Kompositionen spannungsreich. Ganz gleich ob realistisch oder abstrakt, bei ihr wird der Bildträger zur Arena des Ausdrucksgeschehens. Hier wechseln sich Graphismen, stürmische Farbbahnen, feine Pinselhiebe mit sandigen Farbschichten ab. Was immer bleibt ist ein schwebender Charakter der Oberfläche, in deren Schichten der Betrachter hinabtauchen kann. Wie ein Taucher kann er sich in die hingewehten Eindrücke und hingestrichelten Erinnerungen hinabtasten.



Susanne Vogt hat in Göttingen und Kassel studiert. Musik und Malerei spielen in ihrem Leben eine wichtige Rolle. "Natürlich beeinflussen sich diese Bereiche durch wech selseitige Erfahrungen." Wie in der Musik Dur und Moll existieren, entscheidet auch die persönliche Stimmung über den Farbklang und die Expressivität ihrer Bildserien. Sowohl in ihren abstrakten Farbflächen, als auch denn realistischen Straßenszenen New Yorks ist die kontrollierte Verbindung von Ruhe und Geschwindigkeit erkennbar. Es sind genau diese Pole, zwischen denen das



Gelber Brief, 90 x 90 cm



Leben gespannt ist. Die Malerin Susanne Vogt lotet Bewegung und Ruhe aus, indem sie gestische Zeichen und klar umrissene Formen der vagen, vernebelten Fläche entgegensetzt. Souverän vereinigt sie Bewusstes und Unbewusstes, Psychisches und Physisches, äußer und innere Wahrnehmung in ihren "New York – Ansichten". Ihre Schauplätze wirken beruhigt und strotzen dennoch vor Dynamik und Lebendigkeit.

"Ich fürchte mich nicht in dieser Stadt", gesteht die viel beschäftigte Musikerin. Diese Serie hat sie vor vier Jahren begonnen, nachdem sie mit ihrem New Yorker Gitarrenartner Woody Aufnahmen für das gemeinsame dritte Album gemacht hatte.

Seit 1993 war sie häufig in New York und die Zustände und Erlebnisse verleiten sie immer wieder zu einem Gefühl des Schweifens, dass sie in ihren Aquarellen bestens zum Ausdruck bringt. Der Reiz ihrer Aquarelltechnik besteht nicht in der exakten Abbildung von realen Orten und Figuren. "Mir

Ich fürchte mich nicht in dieser Stadt

geht es nicht um eine fotorealistische Wiedergabe der Szenen, die ich mit der Kamera festgehalten habe. "Susanne Vogt spielt lieber mit Unschärfen und glasklaren Ansichten. Sie appelliert an die Einfühlung in die Bilder. Ihre Malweise verleitet zum Hindurchsehen, dem dargestellten Alltäglichen zu entfliehen, um sich dann wieder auf eine

Gestalt zu konzentrieren. Mit dem malerischen Verweben der Strukturen, Flächen und Figurationen ködert sie den Betrachter, Aus den Unklarheiten treten neue Stellen der Schärfe und des Lichts als Vorfälle hervor. Die Künstlerin reflektiert dadurch gekonnt die Erfahrung des Bruchhaften, der Brüchigkeit von Wirklichkeit. Die angedeuteten Figuren, Häuserschluchten. Schaufenster und Neonreklamen tauchen auf und verlieren sich wieder in der ereignisreichen Ober-

Auf der Suche nach der "Patina des Alltags"

Vermutlich sind es genau diese teils hervorblitzenden

Buchstaben und Leuchtschriften, die sie zu den aktuellen Arbeiten, wie "Zeitfenster" (2009) und "Gelber Brief" (2008) inspiriert haben. Zuletzt ist eine ganze Reihe von Bildern entstanden, in denen sie verschiedene Materialien und Techniken kombiniert und auf Gesehenes und Gelesenes zurückgreift. Erkennbar wird wieder die bildnerische Freiheit in Form, Material und Ausdruck. Sie behandelt ihre Leinwände als sichtbaren Grund mit Einschreibungen und Löschungen. Die Serien vervielfältigen die Spiele ihrer Schichtungen und transparenten Bildwirkung.

Seit Oktober hat sie ihr großzügiges Atelier im Obergeschoss ausgebaut. Hier arbeitet

sie momentan an einer neuen Bildidee und gibt Malkurse und Workshops. Zu dem Diç ptychon "Zeitfenster" wurde sie durch allt Plakatabrisse an Stromkästen angeregt. Häufig sind es gerade die Alterungs- und Zerfallsprozesse der Dinge, die natürliche Patina des Alltags, die sie zu einer malerischen Spurensuche verleiten. Gerade Geschriebenes, ganz gleich ob Handschriftliches, Graf-

Grund mit Einschreibungen und Löschungen

fitis oder Zeitungsartikel setzt sie als gestalterisches Element gegen die organischen, spontanen Formen. Von den collagenhaft eingesetzten Papieren, dem Gefundenen lässt sie sich immer wieder aufs Neue inspirieren. Einige Bildräume wirken auf den ersten Blick chaotisch, fordern aber lediglich die assoziative Phantasie ihrer Betrachter heraus. "Mich interessiert das Zusammenspiel von Harmonie und Dissonanz in der Malerei, nur Spannungen und Kontraste erzeugen die Atmosphäre eines Bildes." Vogts Malprozess ist spontan und doch kontrolliert, sie löst sich gern von dem Sichtbaren und konsolidiert ihre unruhigen Oberschichten durch Zeichen, Symbole und punktuelle Farbakzente. Die scheinbaren Gegensätze gehen eine Symbiose ein, die auch die Bild-Oberfläche zur Einheit verschmilzt.

Angelika Froh

Susanne Vogt, Esmarchstr. 21, 34121 Kassel, Tel. 0561-2889169 www.susannevogt.de

